

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Weit schon über den Wolken erhub sich der Gott

- 1 Weit schon über den Wolken erhub sich der Gottversöhner
- 2 Mit den Schaaren um ihn, auf dem lichten Pfade zum Throne.
- 3 Gabriel strahlte schwebend voran; die fliegenden Locken
- 4 Säuselten ihm, und er sang in die Lispel der goldenen Harfe:

- 5 »fanget bebend an, athmet kaum
- 6 Leisen Laut; denn es ist Christus' Lob,
- 7 Was zu singen Ihr wagt! die Ewigkeit
- 8 Durchströmt's, tönt von Aeon fort zu Aeon!«

- 9 Drauf erhub ein Chor Erstandner der zitternden Wonne
- 10 Stimme. Die Harfen rauschten mit sanftem Getön, und wie fernher
- 11 Rufe der Donnerhall der Posaune. So rauscht am Gebirge
- 12 Weit herunter von Lüften der Hain und von Silberbächen,
- 13 Wenn im Geklüft einher der wasserärmere Waldstrom
- 14 Langsam kommt. Das Chor der Erstandnen schaute zum Mittler
- 15 Weinend hinauf. So sang es dem Ueberwinder des Todes:

- 16 »ewig her, vom Beginn an, als die Welt
- 17 Nicht war, Sohn, eh Tag, Nacht und Gestirn ward,
- 18 Eh herstrahlten in Sternglanz Cherubim,
- 19 Gott Mittler, Sohn Gottes, wardst Du erwürgt!

- 20 Dulder, Sohn, des Altares Golgatha
- 21 Geopfert, erwürgt Lamm, der Gefallnen
- 22 Versöhnung, o Erbarmer, wardst Du da!
- 23 Heißblutend, todt sahst Du, Heiliger, Dich

- 24 Ewig her, vom Beginn an, als noch Strom
- 25 Und Meer nicht, nicht Thal war und Gebirge,
- 26 Noch Staub nicht zu des Lichtreichs Herrlichkeit
- 27 Gott schuf, der Erdkreis kein Grab noch nicht war!«

- 28 Einer der Engel des Weltgerichts ließ jetzt die Posaune

29 Hin mit der Rechte sinken, da säumend ein anderes Chor sang:

30 »blutend lag's! das Gebein brach Der ihm nicht,
31 Vor den hin das Lamm sank an dem Passa.
32 Mit Ysop, so vom Blut träuft, zeichnet schnell
33 Juda den Eingang der Hütten umher.

34 Weh Euch, weh! die des Lamms Blut dann nicht schützt,
35 Wenn Nacht nun den Erdkreis in ihr Graun hüllt!
36 Die Nacht kam. Der Verderber schwebt' herab,
37 Stillschweigend, ernst schwebt' er nieder zum Strom.

38 Dumpfer Laut der Gesunkenen klagt' umher
39 Und Ausruf der Wehmuth in Aegyptus;
40 Denn todt lag bei dem Thron die Erstgeburt,
41 Todt sah sie, todt sah sie Mutter und Mann

42 Bis hinab ins Gefängniß; selbst dem Thier
43 Entstürzt schnell der Säugling. Nur in Ramses
44 Erschallt Preis und des Weinens sanfter Dank!
45 Ihr hattet, blutvolle Hütten, geschützt!«

46 Tönender schon, mit hellerer Saite, lauterem Donner
47 Ihrer Posaunen, strömt' ein Chor in diesen Gesang aus;
48 Cherubim waren's, die flammten und froh ihr Antlitz verklärten:

49 »der Entwurf des ewigen Reichs der Schöpfung
50 Ward, zu Gestalt Urstoff. Heer' ohne Zahl,
51 Bewohner und Welten entflohn
52 Vor Erstaunen, daß sie waren,

53 Dem Erschaffungsrufe des Sohns. Lautdonnernd
54 Scholl er, gebot Kreislauf. Langsam und schnell
55 Umschwebte den Strahl sein Gefährt',
56 Mit Entzückung, der Bewohner.

57 Des Erlösers ewiges Reich war. Tiefsinn,
58 Herrlichkeit strahlt' aus der Schöpfung Entwurf,
59 Glückseligkeit Aller. Es führt
60 Da hinauf auch von dem Elend

61 Ein bethränter Pfad. O, besingt, Graberben,
62 Erben des Lichts, Brüder Dessen, der starb,
63 Den Pfad von den Leiden herauf
64 Zum Gerichtstuhl! Denn Ihr richtet!

65 Labyrinth war, Erben, der Weg an dunkeln
66 Felsen empor. Grabnacht hüllt' ihn Euch ein.
67 Das Blut der Entsündigung rann;
68 Und Gericht hält, wer erlöst ward!«

69 Jeddo's Sprößling vordem, da er war von Sterblichen sterblich,
70 Aber jetzo ein Sohn der Auferstehung, entschwebte
71 Seinem Chor und nahte mit innigfreudiger Demuth
72 Sich dem Verkündeten, hieß die Harf' ihm tönen und feierte
73 Jenen festlichen Tag, da er Zema erblickt' in der Ferne.

74 »trat nicht hinein Josua dort, wo der Vorhang
75 Niedergesenkt das Geheimniß uns verhüllte?
76 Dennoch war er nicht rein, und Satan
77 Rief vor dem Engel es aus.

78 Reines Gewand gab ihm der Herr und entlud ihn,
79 Sünde, von Dir! Denn es sollt' einst sein Erkorner
80 Kommen. Zema! so tönt's, es hörten
81 Zema! die Engel umher.

82 Siehe, Du kamst, Mittler, Du kamst; und der Vorhang
83 Senkt sich nicht mehr, und enthüllt ist das Geheimniß;
84 Denn ins Heilige ging er einmal,

85 Rein durch sich selber, der Sohn,

86 Ladet Euch ein, seliges Volk, in der Rebe
87 Schatten, Euch ein, o Versöhnte, zu dem kühlen
88 Feigenbaume! Des Opferbundes
89 Psalter beseele das Fest!

90 Zema, Du kamst! töne das Lied zu dem Psalter,
91 Zema, Du kamst! so ergieße durch des Festes
92 Lauben sich der Gesang des Bundes;
93 Zema, Du starbst und erstandst!«

94 O, wie rauschten die Harfen, wie wehten die Palmen, wie strahlte
95 Jener Seraphim Antlitz, die jetzo den Herrlichen priesen!

96 »da Vollendung Jesus rief, weinten wir laut,
97 Die des Heils Strom tranken, da nahm Gott den Staub
98 Zu dem Licht auch und zum Heil auf. Jesus rief
99 Ihm vom Kreuz himmlisches Heil, ewiges herab.

100 Da der Gottmensch: Werde, Welt! rufte, da ward,
101 Wie der Thau träuft, zahllos ihr Heer, welch' er schuf,
102 Daß ihr Heil stets sich erhöbe. Allen rief
103 Er vom Kreuz höheres Heil, ewiges herab.

104 O Du Heerschaar, weit erscholl, segnend das Wort
105 Der Vollendung! Harfengesang tönt' es nach
106 Mit dem Ausruf der Entzückung! Zahllos wart
107 Ihr, die ihm beugten ihr Knie, seliger durch

108 Also hatten sie kaum den Psalm der Wonne vollendet,
109 Als ein schimmerndes Chor Erstandner, von sanfter Begeistrung
110 Ueberströmt, des Triumphes Palmen schwang und mit Wehmuth,
111 Jener himmlischen, welche beseligt, dem Sohne des Herrn sang:

112 »gott sei und dem Lamm sei, das erwürgt ward, Anbetung!

113 Hoch hinauf zu dem Sion eilt's, zu des Himmels Glanz!
114 O, wie troff Golgatha's Altar von dem Blut!
115 Preis sei des Herrn Sohn, der erwürgt ward!

116 Preis sei dem Erretter der gefallnen Toderben!
117 Dank und Preis dem erhabnen Sohn! Du entriefst der Nacht
118 Der Gestirn' Heer; ihr entfloß Licht wie ein Strom,
119 Und schnell gewandt trat's in den Kreislauf.

120 Gott sei und dem Lamm sei, das erwürgt ward, Anbetung!
121 Jubelpreis dem erhabnen Sohn! Du entriefst der Nacht
122 Der Verwerfung, die der Tod traf; o, sie sind
123 Entflohn dem Abgrund des Verderbens!«

124 Aber ein anderes Chor Erstandener sah mit des Mitleids
125 Frommen, innigem Blick zu der liegenden Erd' herunter.
126 Ach, dort waren in Hütten auch sie und in Gräbern gewesen,
127 Dort erstanden! Sie sangen dem Retter der sterblichen Menschen:

128 »gott sei und dem Sohn sei, der zu Gott geht, Anbetung!
129 Werft die Krone, werft, Engel, auch Ihr
130 In Triumphgange, die Palme,
131 Daß der Herr sie Euch gab, nieder am Thron!

132 Pilgrim, die erniedert in das Elend herwallen,
133 Großer Trübsal voll, weinet Ihr noch?
134 Und Ihr werft doch, wie die Engel,
135 Euch am Throne dereinst hin in Triumph!

136 Also und mit dem Dank und mit dem Preis lohnt Jesus'
137 Führung, Dulder, Euch! Diesen Triumph
138 Triumphiret, der das Elend,
139 Bis ans Ende getreu, folgsamer trug.

140 Schweig denn, Du o Thräne, die in Wehmuth Trost weinet,

141 Mach ihr Herz nicht weich, tröste nicht mehr!
142 Ist am Ziel denn nicht Vollendung?
143 Nicht im Thale des Tods Wonnegesang?«

144 Als sie es sangen, erblickten sie fern bei der glänzenden Aehre
145 Seelen und Cherubim, welche die Seelen herauf zum Versöhner
146 Fährten. Die Cherubim flogen den Flug der Wonne; die Seelen
147 Schwebten mit zitternder Freude daher. Es ist vollendet!
148 Hatte gerufen am Kreuz ihr Versöhner. Frömmere Todte,
149 Die in Gräbern und Flammen vor Kurzem die Sterblichkeit ließen,
150 Seelen aus allen Völkern, aus allen Winden der Erde
151 Waren's. Sie wurden seit der Vollendung, also gebot er,
152 Bis zu der Zeit des Triumphs in den Hainen der Aehre versammelt.
153 Und die bebende Schaar schwebt' immer höher. Sie riefen,
154 Weineten, riefen den Ruf der Erstaunung über die Gottheit,
155 Ach, den ersten! Ein Chor Erstandner empfing mit Jubel
156 Ihre begnadigten Brüder. So sang es ihnen entgegen:

157 »o, sie kommen herauf! Mühsam wandelten sie
158 In des Tods bangem Nachtpfad. Glückliche, befreit,
159 Entflohn sind sie weit weg vom Elend, und Entzückung
160 Ist ihr Weinen da herauf, Wehmuth himmlischer Ruh.

161 O, das Wonnegefühl, Erbe Deß, so Gefährt'
162 In des Tods bangem Pfad war, Dessen, so Gefährt'
163 Auch hier ist, wo Gott lohnt, am Ziel lohnt mit Vollendung!
164 Du, o seliges Gefühl, wer spricht völlig Dich aus?

165 Wo ertönte so sanft, ach, wo lispelte sie,
166 Die es je ganz aussprach, die Harfe? wo erklang
167 Sie himmlisch? Krystallstrom, wo hörtest Du es herwehn?
168 Und, o Palme bei dem Strom, Sion's Hörerin, wo?«

169 Aber die Seelen ergriff des neuen Lebens Entzückung,
170 Und sie strömten ins Heer des Siegers herein und begannen:

171 »ach, zu dem Triumph schweben wir empor,
172 Engel und Ihr, Erben des Lichts, kommen zu des Sohns
173 Himmelsgang! Du, o Tod, Du Flug zu dem Genuß,
174 Gräber und ihr Graun, Wonne seid Ihr, Himmel und sein Heil!

175 Göttlicher – o, Dich nennet des Gesangs,
176 Dich des Gefühls Wonne nicht aus – Göttlicher, der Welt
177 König, König der Welt, nur schwach und in der Fern'
178 Rufet der Triumph, hallet Dir nach Jubel sein Getön!

179 Siehe, von der Schaar Derer, die Dein Tod,
180 Mittler, versöhnt, Derer, die Du, Herrlicher, erhöhst,
181 Sind auch wir und gesät ins wartende Gefild,
182 Wo in dem Gericht, Herrlicher Du, erntest und verklärst.«

183 Himmlische Jünglinge, Seraphim, die an dem Fuße der Cedern,
184 Gabriel's und Eloa's, wie Blumen blühten, vermochten
185 Ihrer Freude Gefühl bei diesem festlichen Anblick
186 Nun nicht mehr zu halten. Mit Eile rauschten die Saiten:

187 »wie die Freude, wie die Wonne, wie des Triumphs
188 Inniges, jauchzendes, heiliges Lied
189 Nachhallen? wie den Preis
190 Der Vollendeten am Thron?

191 Wenn Ihr Alle nun, Ihr Schaaren, zu dem Genuß,
192 Alle zur Herrlichkeit Euch von des Grabs
193 Nachtpfade zu dem Schaun
194 Des Allseligen erhebt!«

195 Nicht der Psalter allein und nicht allein die Posaune
196 Töneten in den Chören der Feirenden; Saiten, die leise
197 Quellen waren, erschollen auch und waren gehaltne,
198 Säuselnde Luft und sanfter Laut der Liebenden waren;

199 Hauche halleten auch, die Sturm oft wurden und wurden
200 Donnernder Widerhall und Einklang wandelnder Welten.

201 Jesus Christus beherrschte sein Volk von Abraham's Ruf an
202 Bis zu dem Tage, da er in der Hütte Bethlehm's weinte.
203 Und die Wunder des Göttlichen unter dem Volke der Gnade
204 Und des Gerichts besangen die Chöre des frohen Triumphheers.
205 Feuriger schwang sich ihr Psalm. Mit der schnellen Wahl der Entzückung
206 Eilten von Wunder zu Wunder sie fort. Wie ein schimmerndes Chor flog
207 Unter dem Silbergetön der Saiten, so sang's zu dem andern
208 Hellen Chore, das kaum der Begeisterung Jubel zurückhielt.
209 Todesengel erhuben die ernste Stimme, sie sangen:

210 »meer, Du standst, Gott gebot's! Tagwolke,
211 Nachtwolke schwebt' hinten nach dem Heer
212 Des Gesetzvolks. Gott erschreckt' und traf
213 Pharaon's Roß und Mann von der Wolke!«

214 Schwiegen, allein noch erscholl die Posaune. Mirjam vernahm sie.

215 »vor dem Reihntanz trat ich einher Amrama's
216 Tochter, und pries: Meer ward, Wüther, Euch Grab!
217 In mächtiger Woge versank,
218 In dem Schilfmeer, wie das Blei sinkt,

219 Der geharn'schte Reiter, das Roß, Kriegswagen,
220 Pharao selbst! Gott sah zürnend herab
221 Aus Wolken in Flammen, da flohn
222 In des Meers Strom die Geschreckten!«

223 Engel eilten mit weggewendeten Blicken Abiram's,
224 Eilten Kora's Verwerfung vorbei und Dathan's; sie sangen:

225 »o der Angst Stimme, die herrufend vom Abgrunde
226 Dumpf tönte, aus Staubwolken zum Licht auf umsonst klagte

227 Und nunmehr sterbend noch graunvoller schwieg, furchtbarer,
228 Verstummt, schreckte, als hinsinkend die Wehklag' ausrief!«

229 Einen Blick nur senkten die Preisenden auf die Trümmern
230 Jericho, einmal rauscht' es nur herab von den Harfen.

231 »posaunrufen der Heerlager, die ernstanbetend
232 Fortzogen, umscholl wehdrohend der Palmstadt Thürme.
233 Der Todstag kam dunkel, und des Herrn Heer zog;
234 Und es sank fürchterlich aufdonnernd Jericho!«

235 Harfen erklangen jetzt, zu den Harfen Stimmen der Engel:

236 »o, wie fiel Dir, Juda, Dein Loos! Bethlehmen's
237 Bräunlicher Sohn spielt' hin, leicht wie ein Reh.
238 Da sank ihm der Stab, und er traf
239 Den Gathäer, der ihm Hohn sprach.

240 So erhöht', o Juda, Dein Gott den Jüngling,
241 Gab ihm ums Haupt Gold und goldnen Gesang,
242 Verwerfer des Benjaminit,
243 Daß sein Blut troff am Gilboa.

244 Und es sahe David den Sohn, den Mittler,
245 Ferne; da flog Psalmflug! Jubel erscholl
246 Im höheren Chore, das Lob
247 Des Erschaffers und Erbarmers!«

248 Andere Psalter erklangen und andere Stimmen der Engel:

249 »er betet, da stürzt hoch herab,
250 Ein Gebot vom Thron her Flammen herab.
251 Das Opfer versank schnell in der Gluth,
252 Und die Wasser am Altar brannten in die Höh'.«

253 Sieben Cherubim schwebten aus ihrem Chor zu dem Seher,

254 Dem Erhabenheit, dem viel fernes Künftiges Gott gab.

255 »und Du schweigst? der Cherubim sah vor Gott stehn

256 Ernst, unenthüllt, Flügel hüllten uns ein,

257 Der Tempel erbebte vom Psalm

258 Der Erhobnen zu des Herrn Thron.«

259 »ich verstummte, da ich Euch sah vor Gott stehn

260 Ernst, unenthüllt, Flügel hüllten Euch ein,

261 Der Tempel erbebte vom Psalm

262 Der Erhobnen zu des Herrn Thron.

263 Und Ihr riefet. Heilig ist

264 Heilig ist

265 Anbeten. Es schallet sein Ruhm

266 An des Throns Höh' und im Staube.«

267 Jetzo schweigt er, vertieft in Gedanken vom Weltbeherrscher.

268 Aber nicht lang', und er winkt, daß sie tönen zum Liede, Posaunen.

269 »die hohe Jungfrau Sion verachtet Dich

270 Und spottet Dein, die Tochter Jerusalem

271 Schüttelt ihr Haupt Dir nach!

272 Wen, wen höhntest und lästertest Du?

273 O, wider wen kam, Stolzer, Dein Laut empor?

274 Dein Aug' erhobst Du wider den Heiligen

275 Israel's. Hast Du nicht

276 Gott Jehovah gehöhnt und gesagt:

277 Ich bin gestiegen über die Berg' herauf

278 Mit meiner Wagen Menge, des Libanon

279 Seiten. Des Libanon

280 Cedern haut' ich und Tannen herab.

281 Gekommen bin ich bis zu der äußersten

282 Herberge Karmel's, bis in den hohen Wald.
283 Grub ich, und trank ich nicht
284 Eure Wasser? und trocknet' ich nicht

285 Mit meinem Fußtritt Israel's Seen aus?
286 Vernahmst Du niemals, daß ich, was jetzt geschieht,
287 Oftmals vordem auch that?
288 Weit von ferne bereit' ich es zu,

289 Dann heiß' ich's kommen! Städte, von Mauren hoch
290 Und Hügeln, fallen öde zur Trümmer hin.
291 Scham und des Todes Graun
292 Senkt zur Erde der Streitenden Arm.

293 Wie Gras des Feldes werden sie, dorren hin
294 Wie Kraut auf Dächern, Heu vor der Reif', und welk.
295 Weiß ich es, Stolzer, nicht,
296 Wo Du ziehest und ziehest und wohnst?

297 Und kenn' ich wider mich dies Dein Toben nicht?
298 Weil wider mich Du also denn tobst, Dein Stolz,
299 Weil er zu mir herauf
300 Stieg, und ich es im Himmel vernahm,

301 So leg' ich einen Ring an die Nase Dir,
302 Leg' ich Gebisse, Tobender, Dir ins Maul,
303 Daß Du denselben Weg
304 Wiederkehrest, auf welchem Du kamst!«

305 Feurig sang er's. Von Neuem begannen die sieben Begleiter:

306 »o, entfleuch denn, Sanherib, eil' zu Nisroch's
307 Opfer! Noch scholl Sion's Hügel herab
308 Das Drohn des Prophetengesangs,
309 Da erhob schon die Vollendung

310 Zum Gericht den donnernden Fuß. Der Tag stieg
311 Röthlich herauf, stumm lag, leichnamevoll
312 Das Feld der Assyrer. Entflohn
313 War ihr König mit Entsetzen.«

314 Aber der Seher der Herrlichkeit Gottes am Chebar entschwung sich
315 Nebst zwölf Jünglingen, Engeln und Menschen, des feirenden Heerzugs
316 Lichten Chören. Ihr Flug schon erklang, da die Saiten noch schwiegen.
317 Und sie schwebten den göttlichen Sohn anbetend vorüber.
318 Furchtbar schön war ihr strahlender Schwung und der Himmlischen Anschau
319 Und die Flamm' in dem Blick. Sie begannen dem Herrscher in Juda:

320 »rächer, wie oft hast Du gerächt Dein erkornes
321 Leidendes Volk! wie zerschmettert die Zerstörer!
322 Hast sie bluten gemacht! Die Blutgier
323 Lechzten, entrannen Dir nie.

324 Gleich nicht des Nil's schreckendes Thier dem Assyrer?
325 Libanon's Pracht, wie sie aufsteigt zu beschatten,
326 Hatte dieser. Er stand von Laube
327 Dick, und sein Wipfel empor.

328 Wasser um ihn machten ihn groß, und an Strudeln
329 Hub er den Wuchs. Um den Stamm her des Erhobnen
330 Rauschten Ströme, den andern Bäumen
331 Sendet' er Bäch' ins Gefild.

332 Darum erhub höher er sich wie die andern
333 Bäum' im Gefild, und es ward ihm zu der Aeste
334 Vollem Sproß und der Zweige Wassers,
335 Sie zu verbreiten, genug.

336 Nisteten nicht Vögel auf ihm, und das Staubthier,
337 Lag's nicht um ihn wie unzählbar? In des hohen

338 Quellentrunkenen Baums Beschattung
339 Wohneten Völker umher.

340 Ceder des Herrn, warst Du wie er? und, o Tanne,
341 Du wie sein Ast? und Du, Ahorn, wie sein langer
342 Schöner Zweig? Vor der Schaar der Bäume
343 Prangt' er im Haine des Herrn.

344 Hatt' ihn nicht Gott also geschmückt und mit dichten
345 Aesten erhöht, daß die Bäum' ihn in dem Garten
346 Gottes neideten? Weil sein Wipfel
347 Also gen Himmel erwuchs,

348 Hub sich sein Herz schwellend empor, daß so hoch er
349 Stünde. Du gabst ihn dem stärksten der Tyrannen,
350 Rächer nun, in die Hand, daß er's ihm,
351 Wie er verdiente, vergalt!

352 Fremder Gewalt rottet' ihn aus und zerstreut' ihn.
353 Auf dem Gebirg, in den Thalen, an den Bächen
354 Lagen niedergestürzt, zerschmettert
355 Aest' ihm und Zweig' ihm umher.

356 Schatten war er Völkern nicht mehr, und zu Schaaren
357 Zogen sie fort. Auf dem Stamme des Gesunkenen
358 Wohnten jetzo der Luft, auf seinen
359 Aesten die Heere der Flur.

360 Niedergeschreckt, hebet kein Baum an den Wassern
361 So sich mit Stolz, und es ragt so bei den Strömen
362 Keines Wipfel nicht mehr aus dichten
363 Zweigen der Kühlung empor.

364 Denn in das Grab müssen auch sie, zu der Todten
365 Grüften, vor die sich der Erdkreis in den Staub wirft.

366 Als der Assur die Tief' hinabkam,
367 Klagte sie weit um ihn her,

368 Hüllte sich ein Strudel und Strom, und die Wasser
369 Flossen nicht fort, und verdunkelt, wie in Trauer,
370 Stand ihr Libanon, auch des Thales
371 Bäume verdorrten um ihn.

372 Als mit Getös nieder er stürzt', in die Hölle
373 Nieder mit Sturm, da entsetzen sich die Völker.
374 Du, edenischer Hain im Abgrund,
375 Du, o sein Libanonwald

376 Dort in der Nacht, tröstetet ihn! Ja, die Herrscher
377 Alle, sein Arm, die mit Schatten er bedeckte,
378 Waren nieder mit ihm gesunken
379 Zu der Getödteten Scharr!«

380 Und sie schwiegen. So säumt mit kurzem Weilen der Erde
381 Furchtbares Beben, nun bald gen Himmel wieder zu senden
382 Staub aus Trümmern und Sterbender Jammergeschrei. Sie begannen:

383 »wie den Assur, stürzetest Du Aegyptus'
384 König, o Sohn! Meerdrach, sprang er im Strom;
385 Es trübte die Wasser sein Fuß,
386 Und der Schlamm wölkt' in der Fluth sich.

387 Da er ausrief: Mein ist der Strom, ich habe
388 Mir ihn gemacht! warf Gott über ihn aus
389 Sein Netz, und es jagte sein Heer
390 In sein Garn auf den Empörer.

391 Wie die Fisch' ihm schwer und in Drang die Schuppen
392 Hingen herab, zog ihn Gott aus dem Strom
393 Und warf ins Gefild ihn und rief

394 Zu dem Aase, was in Höhn fliegt,

395 Was im Staube kriechet und raubt. Das Aas lag
396 An dem Gebirg weit hinunter ins Thal
397 Und füllte das Thal; und es stieg
398 Zum Gestad' auf, wo er sonst schwamm,

399 Des Verworfenen Blut; ja, hinan die Berge
400 Drang's, und des Stroms Bäche wurden umher
401 Von Blute getrübt: denn hinab
402 In die Gruft ward er gestoßen.

403 In der Tief' empfangen ihn Die, so einst auch,
404 Helden wie er, würgten. Alle sie sind
405 Hinuntergestürzt vor dem Schwert,
406 Und sie ruhn jetzt bei Erschlagenen.

407 Wo sie ruhn, liegt Assur, umher begraben
408 Alle sein Volk. Schwert, Du warfst sie hinab!
409 Tief ist in den Klüften ihr Grab,
410 Die den Erdkreis einst erschreckten.

411 Wo sie ruhn, liegt Elam, bei ihm begraben
412 Alle sein Heer. Schwert, Du warfst sie hinab,
413 Hinab in die Gräber voll Schmach,
414 Die den Erdkreis einst erschreckten!

415 Im Gefild liegt Mesech. Es liegt dort Thubal,
416 Er und sein Heer, schmachvoll, waffenberaubt,
417 Nicht unter dem Haupte das Schwert.
418 Das Gefild ist vom Gebein weiß

419 Der Verworfenen, welche die Erd' einst schreckten.
420 Pharo, auf Dir stand des Siegenden Fuß!
421 Nun schlummerst Du mitten im Heer

422 Der Erschlagenen, die das Schwert traf.

423 Die Beherrscher Edom's, der Krieger Führer,
424 Liegen umher tief in Nächten der Gruft.
425 Sie taumelten hin vor dem Schwert
426 Zu der Heerschaar der Erschlagenen.

427 Mit hinunter sanken die Völker Sidon's.
428 Röthere Scham deckt der Fürsten Gesicht,
429 Daß kühn die ereilende Schlacht
430 Sie hinabwarf in die Tiefe.

431 Die Erschlagenen all' um sich her versammelt
432 Sah in des Abgrunds Nacht Pharao; ihn
433 Erblickte sein Volk, und es war
434 Ihm Erquickung dies Entsetzen.

435 Denn hinab hast Pharao Du zur Hölle,
436 Ihn und sein Heer, Gott Verderber, gestürzt!
437 Geschrecket, geschrecket auch Du,
438 O der Welt Richter, den Erdkreis!«

439 Sichtbar nur der Unsterblichen Aug', in des Himmels Abgrund,
440 Lag auf der wandelnden Erde Jerusalem. Todesengel
441 Schauten hinunter und wandten von ihr zu dem Thale Gehenna
442 Ihre Blicke. So sangen mit ernstem Trauren des Todes
443 Engel, indem, wie aus Fernen der Donner, ihrer Posaunen
444 Ausruf scholl, dumpf scholl wie das Meer an Felsengestade.

445 »geh unter, geh unter, Stadt Gottes!
446 In Kriegsschrein, in Rauchdampf und Gluthstrom
447 Versink, ach, die des Herrn Arm von sich wegstieß!
448 Sei Trümmer, Stadt Gottes!

449 Todsworte sprach Jesus; Rom thut sie.

450 Zum Aas eilt mit Gierblick der Adler;
451 Den Feldherrn, die ihr Gott ruft, zu verderben,
452 Flammt's ernst vom Rachauge.

453 Pflugtreiber streun schreckend Salzsaaten.
454 Dir zog Gott die Meßschnur, o Schauthal!
455 Er, er bot zum Triumph auf. Die Drommet' halt
456 Siegeswuth, wo Gott ausmaß.

457 Blutfordernd riefst, Juda, den Fluch Du
458 Vom Thron her; Dein Mund schrie: Des Sohns Blut!
459 Die That schrie's noch mit mehr Grimm. Dich erhört Rom's
460 Heerführer. Geh unter!«

461 Wie der freudige Fromme, der jetzt die Gräber nicht denket
462 Oder, denket er sie, mit dem Troste der Auferstehung
463 Ihre Nächte durchstrahlt, wie der, wenn der Morgen im Frühling
464 Ihm erwacht, mit Wonn' in dem Aug' in die schönen Gefilde
465 Weit umherblickt, laut sein Gebet dem Schöpfer des Frühlings
466 Hinströmt: also schauten umher und ertönten vom Jubel
467 Chöre Seraphim, da in der Straße des Lichts des Triumphes
468 Heerschaar schwebt', und mit strahlenden Meeren der hellere Himmel
469 Sie umgab, und die Stern' in Gedräng zu Tausenden wallten.
470 Dieser Jubel der Seraphim scholl umher in den Sternen:

471 »ertönet sein Lob, Erden, tönt's, Sonnen! Gestirn',
472 Ihr Gestirn' hier in der Straße des Lichts, halt's feierend,
473 Des Erlösenden Lob, siehe, des Herrlichen,
474 Unerreichten von dem Danklied der Natur!

475 Lobsing, o Natur, dennoch Dem, welcher Dich schuf!
476 Dein Gesang ström' in den Himmeln einher! Hochpreisend,
477 Von erbebender Höh', rufe des Strahls Gefährt'
478 In Kidrona und dem Palmthal ihn herab!

479 Ihr Wasser der Mond', Erdemeer, rauschet darein!

480 Wie das sanftlispelnde Harfengetön zum Chorpsalm
481 Der Posaunen empor Lüfte der Palme wehn,
482 So erhebt Euch zu der Sternheere Gesang!

483 Wie wandelt Ihr her, welche Gott zahllos erschuf!
484 O Du Heerzug der Gestirne, wie strahlt, wie laut ruft
485 Des Erlösenden Preis Ihr zu der Höh' hinauf,
486 Zu der Glanzschaar um den Thron Gottes empor!

487 Du bist es, o Sohn, dem der Welt Jubel ertönt,
488 Du ein Quell aller Beseligung, Herr, Heilgeber,
489 Unerschöpflicher Quell dessen, was glücklich macht!
490 Ist ein Weg wo? ist ein Flug auch zu dem Licht,

491 Zum Heile, den er uns nicht führt? Alle nicht führt?
492 Labyrinth alle des großen, des unnennbaren,
493 Des belohnenden Heils! Selige führt durch Dich,
494 Von Aeon er zu Aeon fort, Labyrinth!«

495 Jetzo schwieg der Gesang; doch tönete fort der gehauchte
496 Hall und die Saite. So tönet der Hain, wenn weit in der Ferne
497 Ströme durch Felsen stürzen, und nah von den Bächen es rieselt,
498 Wenn es vom Winde rauscht in den tausendblättrigen Ulmen,
499 Und der tanzbeginnenden Braut der Quell Melodie scheint.

500 Da stets weiter empor in der Straße des Lichts der Triumph stieg,
501 Ward nicht ferne von ihnen ein Stern, der Sonnenbegleiter
502 Einer, verwandelt. Erschütterung ging von Wende zu Wende
503 Durch die Mitte des Sterns. Er zerspaltet' in Lande. Gebirge
504 Krachten, flammten, und brausender dampften Meere gen Himmel.
505 Fürchterlich war's selbst Engeln zu sehn, wie in Irr' Urkräfte
506 Wankten, es bildeten, Saat aufschwoll der neuen Erschaffung.

507 Aber aus eines Sirius näheren Strahlen erhoben
508 Auferstandne Gerechte der Wonne Stimme zum Mittler:

509 »liebe des Sohns, himmlisches Heil, dem Verstande
510 Göttliches Licht, vom Altar Gluth dem Gefühle!
511 Tag, der erwacht, in das Meer nicht unterzugehn,
512 Der Erlösten ewiger Tag, Liebe des Sohns!

513 Flügel hinauf, Flügel zum Thron, o Triumph, nahmst
514 Du, und auch uns, den Gewählten des Erhobnen,
515 Wehest Du vor mit der Palme, Christus' Triumph,
516 Zu dem Thron des Vaters empor, Christus' Triumph!

517 Engel, der dort strahlend einher durch die Himmel
518 Schwebet, wer ist's, dem das Sternheer in der Laufbahn
519 Steht, dem es laut auf den Pfaden Gottes ertönt,
520 Dem die Tiefe sinket, wer ist's, Engel des Throns?

521 Er, der am Kreuz dürstet' und starb, der uns liebte
522 Bis in den Tod, o, der Schmach Tod, des Altares
523 Golgatha Tod, und verlassen rufte von Gott
524 In der Nacht, Der ist es, ja, Der, Engel des Throns!

525 Strömet sie her, Ströme des Lichts, und, o Lüfte,
526 Säuselt Ihr sanft dem Triumphheer sie herüber,
527 Welche sich dort noch unhörbar tief in der Fern'
528 Uns enthüllen, kommen, des Sohns Antlitz zu sehn.

529 Engel, der Tag seines Triumphs, die Erhebung
530 Christus' zum Thron, sie erscholl weit in die Welten
531 Alle. Wer wohnt in des Lebens Hütten, wem Gott
532 Es vergönnt, Der eilet, des Sohns Antlitz zu sehn.

533 Herrscher ist er, Herrscher der Sohn. Ach, es fleht ihm
534 Aller Gebet. In den Weltkreis, in die Tiefe,
535 Fern in die Höh', bis zur letzten, sendet hinauf
536 Die Erhörung er, der allein Seligkeit hat.

537 Freuden Euch! Licht strömet' Euch her, und Gelüfte
538 Säuselte sanft dem Triumphheer Euch herüber
539 Weit aus der Fern', Ihr Bewohner jenes Gestirns,
540 Das auf Erden über des Blicks Grenze sich hob.

541 Herrscher ist er, Herrscher der Sohn. Ach, es fleht' ihm
542 Euer Gebet. In die Tiefen, in die Höhen
543 Sendet der Sohn, bis zur letzten sandte der Sohn
544 Die Erhörung, er, der allein Seligkeit hat.

545 Der Entzückungen, ach! Seht, dort strahlet der Sohn
546 In dem Chor hoher Thronen, herrlich in dem Chor
547 Des Grabvolks, die Blut ihm versöhnt hat, die erwachten
548 Vor dem Tage des Gerichts, umgeschaffen durch ihn!

549 O Du Erster des Seins, welchen himmlischen Weg
550 Hat geführt Deinen Sohn des Todes Labyrinth!
551 Vom Grabmal beginnt, steigt der Siegang; aus der Nacht her,
552 Die den Sterbenden umgab, kommt des Ewigen Sohn!

553 In der Schöpfungen Meer, wo der Woge Gebirg
554 Zum Gestad' hinwallt, wohnet, Herrlicher, Dein Volk,
555 Dem Heil auch von Dir wird, Messias, ob es Blut gleich,
556 Unentheilt von der Schuld, nicht zur Söhnung bedarf.

557 Aber es ist unsere Schuld vor der Zeugen
558 Auge vertilgt, und verstummt ist nun der Sünde
559 Stimm' an dem Thron, in der Engel Hallen, dem Ohr
560 Des Gerichts der Klägerin Ruf ewig verstummt.

561 Fürchterlich laut rief sie hinauf, und es war doch
562 Leise das Ohr des Gerichts; aber: Vollendet
563 Ist es! erscholl vom Altare Psalmmelodie,
564 Und die Sünde hörte des Sohns Donner und schwieg.

565 An des Ewigen Thron, Christen, preisen auch wir!
566 Wo es Euch, Erben, schattet, schattet es auch uns!
567 Wo Euch quillt des Heils Quell, das Labsal der Gerechten,
568 Da versammeln wir auch uns, quillt uns Leben auch zu!

569 Bebtet Ihr je, Söhne der Fern', der Verwerfung
570 Schrecken? O, troff in der Wehmuth, im Entsetzen
571 Vor dem Gericht, im Entfliehn vom Horeb Euch je
572 Die entflammte Thräne den Blick blutig herab?

573 An dem schwindelnden Hang, den Verderben umringt,
574 An des Abgrunds Nacht staunten, schauerten wir nicht,
575 Wo Wagschal' ertönt, nicht wo Zornkelch sich ergießet,
576 Und Geretteter Gefühl ward uns, Glückliche, nie.

577 Welche Stimmen ergossen sich aus den begeisterten Chören!
578 Waget' ich sie zu vergleichen, so nennt' ich sie Stimmen der Liebe,
579 Nannte sie Sterbender, die nun offen den Himmel schon sehen,
580 Oder Auferstehender, die dem Grab itzt enteilen.«

581 Christus' Triumph erreichte den Stern der unschuldigen Menschen
582 Und der unsterblichen. Ueber den hohen Gefilden des Sternes
583 Schwebt' er einher. Die Unsterblichen sahn den strahlenden Heerzug,
584 Sahn den Versöhner und, ach, die Auferstandnen vom Tode.
585 Haufen schauten; allein bald wurden die Haufen zu Schaaren,
586 Bald die Schaaren zu Heeren. Das Haupt gen Himmel erhoben,
587 Standen sie, unter ihnen der Erstgeschaffne. »Vollender!«
588 Rief er und sank auf sein Knie, um ihn die Unsterblichen alle.
589 Haine riefen Hainen, und Bergen Berge: »Vollender!«
590 Unter sie hin war Toa getreten. Der Richtende hatt' ihn
591 Wieder hinauf in das Leben geführt. Der Frohste der Frohen
592 War er, war ganz Dank, war ganz mit Empfindungen seiner
593 Neuen Unsterblichkeit überströmt. In dieser Entzückung
594 Rief er laut mit den Heeren der heiligen Menschen: »Vollender!«

595 Jetzt, da in seinem Triumphe der Sohn des Ewigen Psalme
596 Seiner Erhöhung vernahm und mit Wonne der Preisenden Freude
597 Ueberschwänglich belohnt', entstieg der Gräber Gefilden
598 Zweener Sterblichen Lied. Sie hatten Erstandne gesehen,
599 Hatten gelernt. Es wurd' ihr Lied von dem Ausgesöhnten
600 Und dem Versöhner gehört. Indem der Schatten des Baumes,
601 Ihnen Hütte jetzt, und Kühlung sanfterer Lüfte
602 Weht', und der Bach mitscholl, erhob sie die Stimme der Andacht,
603 Sie, die liebte den Herrn und ihres Lebens Gefährten:

604 »schwinge Dich empor, Seele, die der Sohn zu des Lichts
605 Erbe sich erschuf, Selige, die versöhnt Jesus hat!
606 Sing ins Chor der Vollendeten am Thron!
607 Stammelten sie nicht auch Laute, wie Du, bebenden Gesang?«

608 Als der Schatten des Baums und Kühlung sanfterer Lüfte
609 Weht', und der Bach mitscholl, erhob er die Stimme der Andacht,
610 Er, der liebte den Herrn und seines Lebens Gefährtin:

611 »selbständiger, Hochheiliger, Allseliger, tief wirft, Gott,
612 Von dem Thron fern, wo erhöht Du der Gestirn' Heer schufst,
613 Sich ein Staub dankend hin und erstaunt über sein Heil,
614 Daß ihn Gott hört in des Gebeinthals Nacht!

615 Durch feirende, lautpreisende Psalmchöre des Sternheers bebt
616 Mein Gebet auf zu dem Thron Deß, der im Lichtreich herrscht,
617 Vom Beginn selig macht, Labyrinthweg' uns empor
618 Zu dem Thron führt, wo unerforscht

619 Hochheiliger, Allseliger, Unendlicher, Herr, Herr, Gott,
620 O, erhör Du mein entzückt Flehn von dem Grabthal her!
621 Von der Nacht stammelt's auf zu des Chors Halleluja;
622 O, erhör's, Gott, und mein verstummt Flehn auch!

623 Gott, mache den Toderbenden glückseliger! Gott, trockn' ihm

624 Die Betrübniß von der Wang' ab! doch ist Elendslast
625 In der Nacht hier sein Theil, so begnad ihn mit Geduld
626 Und, o, leit ihn, daß er am Thron anschau'!«

627 Also sang er und schwieg; bald aber erhub sich von Neuem
628 Seine Seele, brannte von Neuem vor inniger Andacht.
629 Siehe, des künftigen Christen Gesang entschwebte der Erde
630 Kaum, allein ihn vernahm der Hörer der ewigen Chöre.
631 Also rauschet ein Blatt, wenn die Widerhalle der Felskluft
632 Donner rufen, Donner der Waldstrom nieder ins Thal stürzt.

633 »erwach, Harfengetön, und erhebe Dich
634 Dem Psalm nach zum Throne!
635 Dein Flug sei des Unendlichen Lob,
636 Des Herrn Preis Dein Festlied!
637 O, ihm, dem mit Entzückung
638 Harmonie des Gestirnheers emporsteigt,
639 Und Erzengel entflammendes Lob
640 In dem Anschau'n ertönen,
641 O, lisp' auch, mein Gesang, sein Lob Dem!
642 Von dem Grab auch vernehme
643 Sein Lob Gott! Wie beginn' ich's? wie vollend' ich's?
644 O Vorschmack des Himmels,
645 Des Herrn Preis, wer singt Dich und erliegt nicht?
646 Was ihn sonst hob, versinkt jetzt,
647 Sein beseeltes Bild, wie der Schimmer
648 Von dem Aufgang Gemäld' ihm
649 Voll Goldglanz, wird ihm Dämmerung.
650 Wie ich kann, mit der Nacht Schein im Bilde,
651 Mit Nachhall und Laut nur,
652 Wenn der Chorpsalm zu dem Thron auf sich donnernd
653 Erhebt, sing' ich dem Herrn.
654 Wer gleicht Dir? wer, o Gott, ist, wie Du bist?
655 Des Seins tiefen Entwurf entwarfst Du,
656 Eh Gefühl war, Gedanken

657 Und Zweck war in der Endlichen Heer!
658 O der Aussaat, die, Gott, Du
659 Gesät hast und Aeon auf Aeon,
660 Daß sie reift', aufgehäufet.
661 O Rathschluß: Die Aeonen,
662 Wenn sie all' einst vorbei sind, wird Ernte
663 Ohn' Aufhören am Thron sein!
664 Die Erschaffung zu des Sohns Heil hast dann Du
665 Vollendet! O, dann führt das Glück uns
666 Und das Elend ins Lichtreich!
667 Was einst uns, dem Beglückten und dem Dulder,
668 Labyrinthweg und Nacht war,
669 Das führt uns zu dem ewigen Heil hin!
670 Indeß welkt auf Erden
671 Der unsterbliche Mensch weg
672 Und empfindet Herannah des Todes,
673 Herannah der Verwesung,
674 Und verweint, in Wehklag' ergossen,
675 Den Beginn des Daseins
676 Und weiß doch, daß es Gott einst mit Wonne
677 Vollbringt, er, der ihn auch zu dem Heil schuf!
678 Ja, so, Gott, vollbringst Du's!
679 Ach, trüb' ist und Nacht ist der Gedanke,
680 Daß ins Loblied der Himmel
681 Der Angst Stimme sich mischt,
682 Und mit Thränen sich die Wehmuth von Gräbern
683 Emporhebt ins Getön, wo Entzückung
684 Der Chorpssalm zum Thron ruft
685 Und sanft Lispeln den Harfen entlockt,
686 Wenn in Dank weint die Wonne!«

687 Cherubim und Erstandene tönten vom Untergange
688 Babylon's. Also sang der Erstandenen Chor dem Vollender:

689 »ernst ist er, des Gerichts dunkler Tag.

690 Todesgang und des Sturms Flug eilt des Herrn
691 Gerichtstag. Prophezeiung gegen sie,
692 Bewölkt einst, Prophezeiung, wie erfüllt Gott Dich!

693 Ach, sie stürzt! Es vernahm Erd' und Meer
694 Babel's Fall, der Erfüllung Donnerschlag.
695 Nun thut's Gott von dem Throne. Jetzo droht
696 Am Meerstrand die Verkündung des Posaunrufs nicht.

697 Babel stürzt. O, begann Gottes Tag,
698 Jener schon, der Entscheidung großer Tag?
699 Wie liegt, weh', sie zerstört da, weh' ihr, weh',
700 Welch Graun jetzt, die so stolz war, in dem Abgrund da!«

701 Cherubim und Erstandene tönten vom Untergange
702 Babylon's. Also sang der Cherubim Chor dem Vollender:

703 »sie versinkt, sie versinkt, Babel! Der Täuscherin
704 Gefüllt ist mit Giftrunk, schnelltödtend schäumt
705 Ihr Kelch auf. O, es füllt Dir, Babel, dafür,
706 Des Gerichts Kelch vollmessend, der wiedervergilt!

707 Du Gestürzte, wie lang' schäumte Dein Taumelkelch
708 Dem Erdkreis Verführung, Wahn, Wuth und Tod!
709 Erwacht ist des Vergelters Rache, Dich hat
710 Von des Zorns Kelch Gott trunken zum Tode gemacht!«

711 Ach, die seligen Tage der ersten Auferstehung
712 Waren's, die Ihr, schon jetzt vollendete Märtyrer, feirtet.

713 »die Gott rächt, in Gestirnglanz, Glückselige,
714 In des Heils Kleid, ausduldende Märtyrer,
715 Zu dem Erb' in dem Lichtreich kommt freudig Ihr,
716 Die Gott rächt, von dem Nachthal her!

717 Die Herrschaft des Vollenders, Mitblutende,

718 Die Gewalt Deß, den Kreuziger tödteten,
719 O, empfangt die Belohnung, Heilerbende!
720 Erstaunt, bang und vor Angst stumm hört's

721 Der Erdkreis. Die verkannt einst schnell bluteten,
722 Wenn sie Satan Räuchwerke nicht zündeten,
723 Sie beherrschen die Welt jetzt, sind Könige!
724 Vom Thron schmückt mit Gewalt Gott Euch!«

725 Unbemerker, nicht eine der Königinnen des Weltmeers,
726 Ruhete zwischen Wogengebirgen die einsame Patmos.
727 Aber es sollte dereinst wie Posaunen an ihrem Gestade
728 Dem erschallen, den sich der Offenbarer zum Seher
729 Auserkor, und in ihrer Haine Schatten der Gottmensch
730 Ihm erscheinen, umringt von sieben Leuchtern, gekleidet
731 In ein lichtiges Gewand, mit Golde begürtet, das Haupthaar
732 Weiß wie Schnee, und Flamme sein Blick, wie die Sonne sein Antlitz.
733 Glühend Erzt war sein Fuß, von dem Munde ging ihm ein scharfes
734 Schneidendes Schwert, und er hielt in der Rechte sieben Sterne:
735 Eine Strahlengestalt, vor welcher wie todt der Seher
736 Hinsank. Richter der Welt war Der, vor welchem er hinsank.
737 Aber damals richtet' er noch sein großes Gericht nicht,
738 Sprach nur über sieben Gemeinen ihr erstes Urtheil;
739 Mit dem Ernste des Richterspruchs ertönte noch Gnade!
740 Und es hatten von diesem Gericht die ersten der Engel
741 Und die Väter, sie hatten von dieser Gnade, wie fern her,
742 Himmlische Stimmen vernommen. Sie sangen dem schonenden Richter,
743 Daß ihm in den Gemeinen, wie Thau aus der Morgenröthe,
744 Seine Kinder würden zum ewigen Leben geboren
745 Durch die neue Geburt, und daß er ihrer wie Mütter
746 Sich erbarmt', auch da, wo selbst die Herzen der Mütter
747 Fühllos würden, auch da sich Jesus Christus erbarmte.

748 »ephesus, ach, Ephesus, komm zu der ersten
749 Liebe zurück! O, wie tief sankst Du, Gemeinde!

750 Kehre wieder, es stürzt Dein Leuchter
751 Sonst Dir dahin und verlischt!

752 Preis Dir, Du giebst ewigen Lohn, wer sich wieder,
753 Mittler, erhebt! am Krystallstrom, der vom Throne
754 Fließet, schatten des Lebens Bäume,
755 Tragen dem Siegenden Frucht!«

756 Und ein höheres Chor begann, von Wonne begeistert,
757 Durch die goldenen Harfen herab zu rauschen; sie sangen:

758 »o der Aussaat, welche Du, ewiger Sohn,
759 Dir in Smyrna sätest! O, sie halten aus
760 Im Gefängniß und geschmäht, sie dulden's gern,
761 Sind getreu bis an den Tod, Kronen zu empfahn!«

762 Wehmuthsstimmen erschollen. So sangen Chöre der Menschen:

763 »pergamon, Du hieltest an
764 Jenes Triumphs, da Antipas in sein Blut sank!
765 Zeugend sank er. O, ruft Antipas'
766 Namen, Unsterbliche, laut!

767 Aber Du hast, Pergamon, auch, die, wie Balak,
768 Aergern. Es labt, wer gesiegt hat, das verborgne
769 Manna, Diesen allein; nur er hört
770 Zeugen die Himmel von sich.«

771 Wehmuthsstimmen erschollen. So sangen Chöre der Engel:

772 »siehe, Du glaubst, duldest und liebst, Thyatira!
773 Aber Du hast, Thyatira, die Prophetin,
774 Hast die Täuscherin auch! Dein Richter
775 Forschet hinab in das Herz!

776 Welchen er rein sahe, der Sohn, Den erhebt er,

777 Setzet ihn hoch, daß den Weltkreis er beherrsche,
778 Giebt den eisernen Stab der Macht, giebt
779 Strahlen der Stern' ihm ums Haupt.«

780 Stille ward in der Schaar des Triumphes, und keins der Chöre
781 Sang, und alle Harfen und alle Posaunen verstummten,
782 Bis zu dem Göttlichen wenige Stimmen sich endlich erhuben:

783 »ach, Sardis, ach, Sardis! Weltrichter,
784 Erbarm Dich! des Herrn Sohn, verschone!
785 Sie liegt todt, und ihr Wahn wähnt, daß sie lebe!
786 Gott Mittler, schon' ihrer!

787 Ach, höre! wach, Sardis, wach, Todte,
788 Vom Schlaf auf! Es schreckt schon von fern her,
789 Mit Eil' droht, mit Vollendung das Gericht Dir!
790 Hör, hör sein Drohn, Todte!

791 Weißes Gewand strahlet um Den, der gesiegt hat;
792 Hell in dem Buch, das vom Heil einst im Gericht tönt,
793 Steht sein Namen; ihn nennt vor Gott selbst
794 Und vor den Engeln der Herr!«

795 Aber ein höheres Chor begann, von Wonne begeistert,
796 Durch die goldenen Harfen herab zu rauschen; sie sangen:

797 »wie selig ist sie! Wenig Kraft gab ihr der Herr;
798 Und es blieb dennoch im Bunde, bekannte dennoch
799 Philadelphia stets! Satans Verführter soll
800 Sich ihr bang nahn, in den Staub sinken vor ihr!

801 Wie selig ist sie! Wenig Kraft gab ihr der Herr;
802 Und es blieb dennoch im Bunde, bekannte dennoch
803 Philadelphia stets! Stunde des Jammers, tritt
804 Du den Erdkreis, und vor ihr eile vorbei!

805 Wie herrlich ist sie! Treue Schaar, halt, was Du hast
806 Und, o, laß Keinen die Krone des Heils Dir nehmen!
807 Der Vollendete steht glänzend, ein Pfeiler, einst
808 In dem Tempel, wo der Sohn ewig belohnt!«

809 Wehmuthsvoll, mit jenem Gefühl, das unter den Menschen
810 Thräne wird, kam mitten aus einem Chore die Stimme:

811 »o, vernähme den Ruf Laodicea noch!
812 Er ruft ihr vom Tod auf, wehklaget sanft.
813 Wie blind, ach, und wie elend täuscht sie sich!
814 Du des Herrn sonst, auf, eile dem Rufenden zu!

815 Der Gezüchtigte geht auch zu dem Abendmahl
816 Des Sohns ein. Wer fest steht, aushält und siegt,
817 Belohnt wird und gekrönt Der, steigt empor
818 Zu des Throns Höh', Gottmensch, wo in Lichte Du wohnst!«

819 Da des Triumphs Heerschaar stets weiter hinauf zu des Himmels
820 Strahlenkreise stieg, begannen Chöre der Seher
821 Und Erzengel, zu singen dem Auferwecker und Richter.
822 Also sangen sie gegen einander. Die Harfen der Seher
823 Tönten feirlichen Ernst und flossen von großen Gedanken
824 Feuriger über. Itzt strömte der Psalm in der Saite Begeistrung:

825 »wo erhöht
826 Stieg er herab, und den Gerichtsruf donnerte sein Heer.
827 Und die Grabnacht gab, die sie wegnahm, her,
828 Da des Gerichts Ruf tönt' und das Gebirg einsank.

829 Und die Heerschaar, die vom Tod
830 Hub sich empor, und ihr Gewand goß Strahlen um sie her.
831 Ihr Triumphlied scholl, wie das Weltmeer braust,
832 Und das Getön stieg hoch mit dem Gerichtsruf auf.«

833 Sie erlagen dem Wonnegedanken. Die Saiten nur tönten.
834 Aber nicht lange, so scholl ihr Gesang von Neuem zur Harfe:

835 »aussaat, die gesät ruhte, bis ihr Gott rief, das Gefild
836 Mit Goldglanz zu bedecken! Selige, die, Staub zu Staub,
837 In sich einschloß säumende Nacht,
838 Bis floh der Aeon Sterblicher dahin!

839 Aussaat, o, wie reif schimmerst Du her! Laut ruft im Gefild
840 Die Heerschaar zu der Ernte! Selige, die, Glanz zu Glanz,
841 Der Vollender sammelt, wie nimmt
842 Des neuen Aeon's Herrlichkeit Euch auf!«

843 Jetzo sangen mit himmlischem Lächeln die ersten der Engel;
844 Tönender strömte der Psalter Strom zu dem Wonnegesange:

845 »todt', erwacht! Todt', erwacht! Der Gerichtstag halt's.
846 Der Aufruf der Ernter des Gefilds
847 Ertönt froh. Der Staub hört's da, wo er sanft
848 Schlummert, hinschallen. Schutzengel rufen ins Gericht.

849 Eilet, schaut auf zum Thron, die mit Huld Gott rief!
850 Erwacht, eilt, steht auf, strahlt von dem Grab
851 Empor, Ihr, die Jesus frei des Gerichts
852 Macht! O Miterben, kommt, nehmt die Palmen in Triumph!

853 Schwebt herauf, setzet Euch mit dem Sohn Richter
854 Im Goldstrahl auf Throne bei den Herrn!
855 Erhebt Euch, die Blut deckt, weißes Gewand
856 Deckt! O Weltrichter, kommt, nehmt die Kronen in Triumph!

857 Ach, sie gehn überstrahlt zu dem Thron furchtbar
858 Herauf, ernst zur Wagschal' des Gerichts!
859 Geströmt Blut des Altars Golgatha deckt

860 Hell die Palmträger. Siegskronen glänzen um ihr Haupt.«

861 Lange Reihn krystallener hochaufsteigender Berge
862 Sind in dem Stern Sarona. In ihnen sehn die Bewohner
863 Ferne Welten vergrößert und leuchtender; weiter ertönet
864 Dort der Widerhall und melodischer, wenn sich der Ausruf
865 Inniger Freud' ergießt bei neuer Erscheinungen Anblick.
866 Tausende wimmeln dann am Fuß der unendlichen Berge,
867 Tausende haben dann die breite Schulter, die lichte
868 Stirne der Berg' erstiegen und stehn tiefsinnig und schauen.
869 Jetzo schauten sie nicht tiefsinnig; ihr Auge war Wonne;
870 Denn es ging der Triumphheerzug bei Sarona vorüber.
871 Heller ward der Krystall, wo der Gottmensch schwebt' und zu Schönheit
872 Seine Herrlichkeit milderte. Dort ertönte der Nachhall
873 Reiner und neu, als bildet' er Laute des feirenden Heerzugs.

874 Jetzt erhuben im Chor der Seher Debora und Mirjam
875 Ihre Stimme. Den Saiten entscholl bald himmlische Wehmuth,
876 Bald der Ton des Triumphs. Sie sangen gegen die Engel.
877 So, wenn im Walde der Donnersturm stillschweigt, und die Bäume
878 Nicht gebogen mehr stehn, bebt leise von Lüften der Sprößling.

879 »o, Du einst uns Elend, wie entzückst Du
880 Den Geist, Tod! Wer im Nachtthal des Entsetzens
881 Nicht verwesete, strebet umsonst,
882 Zu erreichen des Erwachten Gefühl.

883 Ihr lieft nicht die Laufbahn des Erduldens,
884 Des Pilgers da hinab nicht, wo der Tod war.
885 Ihr Unsterblichen sahet das Grab
886 Nicht eröffnet und gefüllt mit Gebein!

887 Ihr saht nicht, daß furchtbar die Entschlafnen
888 Es hinnahm, die Geliebtern zur Verwesung!
889 Der begrabenden Schaufel Getös,

890 Die mit Erde die Entflohenen bewarf,

891 Erscholl nie Euch dumpf auf von den Grüften
892 Und rief nie Euch Erinnerung, daß Ihr einst auch,
893 Mit entstürzender Erde bedeckt,
894 Bei der Trümmer des Verwesenden lägt!«

895 Aber wie unter Wolken herab von den Felsen sich Ströme
896 Stürzen, so sang, als rief's zum Gericht, das Chor der Propheten:

897 »todt', erwacht, die Posaun' hallt, Todt', erwacht!
898 Der Nacht Schooß, des Meers Grund und der Erdkreis
899 Bebt dumpf auf, das Gebein hört Herrscherton
900 Herrufen, Erzengel rufen ihn laut.

901 Goldpalast und bemoost Dach stürzen ein.
902 Im Erdgrab und Weltmeer wer entschlummert
903 Schon lang' lag, Der erwacht. Wer lebet, hört
904 Graunvolles Erdbeben, stirbt und erwacht.

905 Nacht noch war's. Das Entsetzen trat einher,
906 Gebot Flucht. Gefild, Hain, des Gebirgs Haupt
907 Versank, warf sich ins Meer hin. Harfe, schweig!
908 Bang ruft, es ruft nun Gebärerinangst.

909 Donner ruft von des Throns Höhn. Harfe, schweig!
910 Laut droh'nd tönt Gerichtsruf der Posaunen
911 Darein. Fürchterlich fliegt, rauscht Donnersturm.
912 Wehklagend ruft drein Gebärerinangst.«

913 Zween Erzengel schwebten voran, da sang der eine:

914 »sie sind's, ach, die wehdroh'nd der Aufruf schreckt!
915 Sie stehn auch von dem Tod auf! O, verschlöss' Nacht stets
916 In dem Graunthal der Verwesung,

917 Die des Throns Ausspruch in den Abgrund stürzt!«

918 Zween Erzengel schwebten voran, da sang der andre:

919 »gerichtsdonner, ach, zu furchtbar tönest Du

920 In die Grabmale! Längrer, ewiger Schlaf

921 Ist ihr Flehn; aber sie kommen aus der Nacht

922 Und wehklagen: O, falle, Gebirg, deck uns!«

923 Stille war itzt in den Chören der Siegsbegleiter. Da flogen

924 Leicht, wie Blüthen die Luft fortathmet, Benoni und Mirjam,

925 Lazarus' Schwester, hervor. Wie des Sommers sanftere Mondnacht

926 Und wie der röthliche Frühlingsmorgen schwebten sie vorwärts.

927 Und sie würdigten Satan, dem liegenden Ueberwundnen,

928 Hören zu lassen, wie groß der Triumph der Todten des Herren sei:

929 »donnr' es, o Gesang, in der Nacht

930 Schrecken hinab, zu Gehenna's Empörer hin:

931 Die am Staub einst Elend und der Tod traf,

932 Sie erwachen zu dem Schaun!

933 Mörder, zu dem Schaun! vom Beginn

934 Mörder, sie Alle, die jemals des Todes Angst,

935 Der Verwesung Graun traf, sie entschwingen

936 Sich dem Grabe da hinauf,

937 Wo zu dem Gericht, Du Genoß

938 Jedes Entsetzens, in schreckender Herrlichkeit

939 Sich gesetzt hat Jesus, der Vollender!

940 Hosianna! er entschwung,

941 Sieger des Empörenden, sich

942 Auch dem umschattenden Thale, der Todesruh,

943 Und verwarf Dich, Satan, Du Verkläger,

944 Der sie Tage vor dem Thron,

945 Nächte vor dem Thron sie mit Grimm
946 Schuldigte! Sünden nicht nur, das Gebrech, Du Feind,
947 Und der Fehle Staub nahmst und umgabst Du
948 Vor dem Rächer mit Gewölk!

949 Zischender Verkläger, Dich stürzt
950 Jesus, der Herrscher, hinab in die tiefe Nacht,
951 Wo die Qual ist, Wehklag' und der Tod ist,
952 Kein Erwachen zu dem Schaun!«

953 Einer der Todesengel erhob die furchtbare Stimme,
954 Also sang er, indem mit der Hand die Posaun' ihm hinsunk:

955 »wehklagen und bang Seufzen vom Graunthale des Abgrunds her,
956 Sturmheulen und Strombrüllen und Felskrachen, das laut niederstürzt',
957 Und Wuthschrein und Rachausrufen erscholl dumpf auf.
958 Wie der Strahl eilt, schwebten wir schnell und in Wehmuth fort.«

959 Gabriel weinet' und fühlte sie gern, die himmlische Thräne;
960 Also floß mit der Thräne die Stimme des Schauers der Zukunft:

961 »das Gewand weiß, bluthell, hub zum Thron
962 Sie sich empor, stand ernst, anschaunselig da,
963 Schimmerte die Braut. Sanften Ton, festliche Melodien,
964 Freudigeres Gefühl strömtet Ihr, Donnerer in dem Gericht!

965 Und der Gottmensch sah rein neben sich
966 Sie an dem Thron voll Unschuld stehn, sah sich ihm
967 Heiligen die Braut. Neu erscholl, seligeres Gefühls
968 Strömet' ins Paradies Euer Psalm, Donnerer in dem Gericht!«

969 Hoch erhöht von dieser Begeistrung des Schauers der Zukunft,
970 Schwebt' in lichterem Meere der Himmelsheitre die Heerschaar,
971 Schwebte mit schnellerer Eile dahin; und keine der Harfen

972 Schwieg in den Chören, und aller Posaunen erschütternde Stimmen
973 Redeten ihre Donner, und alle Himmlischen sangen:

974 »da ihr Gang Flug, und ihr Ausruf Gesang ward der Entzückung,
975 Da vom Gefild her sich der Triumphzug zum Gerichtsthron
976 Emporschwang, nahm zu dem Erb' auf er, den am Kreuz Gott sah,
977 In das Lichtreich auf, die des Altars Blutruf vom Gericht lossprach.«

978 Aber das Chor Erzengel begann von Neuem die Wonne
979 Seiner Gesänge gegen die Seher hinüber zu strömen:

980 »o, die auch in Erdgrab und Weltmeer verwest einschloß
981 Der Gerichtsspruch, den in Eden, da es kühl ward, der Herr aussprach,
982 Erstlinge, schwebt strahlend empor in Triumphflug, eilt,
983 Richtet mit Dem, welchem sich die Höh' und das Gebeinthal bückt!

984 Die Hand kam hervor einst, und Schrift stand: Dich wog Jova!
985 Und es fand Dich, der den Weltkreis, wie er will, herrscht, zu leicht, König!
986 Daß des Gerichts Tag es vernähme, wie leicht Der sei,
987 Welcher an ihm sündigte, gebot es von des Throns Höh' Gott,

988 Gebot so: Es zeug' einst, was lebend des Staubs Sohn that,
989 Des Gerichts Buch! Und mit Schrift, hell, wie der Blitzstrahl durch Nacht herfleugt,
990 Schrieb in das Buch, Rächer, Dein Heer, was der Mensch that, grub's
991 Thränenvoll ein, schweigend, was nunmehr in dem Gericht laut tönt!

992 Am Thron rollt die Heerschaar, als göss' sie ein Meer weit aus,
993 Des Gerichts Bücher voll Ernst auf, und die Glanzschrift erschreckt fern her.
994 Eilet empor, Erstlinge, schwebt den Triumphflug, kommt,
995 Richtet mit Dem, welchem sich die Höh' und das Gebeinthal bückt!

996 Ihn sah Gott herannahn; kein Tag war, wie der Tag ist,
997 So dem Rath Deß, der geherrscht hat vom Beginn an, die Hüll' aufdeckt!
998 Jauchzet und schaut tiefer hinab, denn der Lichttag kam!
999 Wandelt umher froh in Labyrinth, die hindurch Gott führt!

1000 Noch währt er, noch währt er, der Grauntag. Ein Jahr floh schon,
1001 Und es säumt noch der Gerichtstag. Noch erschreckt Den des Ausspruchs Ernst,
1002 Welchen der Sohn Gottes verwirft. Es entfliehn qualvoll
1003 Könige noch, rufen dem Gebirge: O Gebirg, deck uns!

1004 Allein deckt Gebirg Euch? Noch säumt stets des Urtheils Tag.
1005 Noch entsetzt sich, wer, o Lamm, Dir, das erwürgt ward, wer Hohn Dir sprach.
1006 Stürzet, Ihr Berg', über uns her, denn die Allmacht zürnt!
1007 Der an dem Kreuz blutete, gebeut von dem Gerichtsthron Tod!

1008 Noch strahlt er, der Heiltag. Noch theilt Gott des Lichts Erb' aus.
1009 Noch verklärt sich Labyrinthweg. Noch enthüllt Gott der Vorsicht Pfad.
1010 Stets noch empfäht weißes Gewand, von des Sohns Blut hell,
1011 Kronen empfäht, Palmen, wer dem Sohn bis in den Tod treu war.«

1012 Thräne des Himmels im Blicke der Erstlinge Gottes, wie glänztest
1013 Dem Du, der einst das Erbe des Lichts den festlichen Tag giebt
1014 Seiner Entscheidung! Sie wagten es kaum, voll inniger Demuth,
1015 Nach dem Vergelter hinauf, der ihnen strahlte, zu schauen.
1016 Säumend begann ihr Harfengetön; als aber der Geber
1017 Immer belohnender strahlte, da flog's, und schnell war es Jubel.

1018 »o Aufgang aus der Höh', o des Herrn Sohn, Du o Licht
1019 Von dem Licht, der erlöst hat, doch dereinst auch auf den Thron
1020 Des Gerichts mit der Wagschal' steigt und es wägt,
1021 Was gethan hat, wem umsonst floß Golgatha's Blut!

1022 O, Preis Dir und Gesang, Du des Herrn Sohn, Du o Licht
1023 Von dem Licht, der erlöst hat, die dereinst, ach, an dem Thron
1024 Des Gerichts bei der Wagschal' stehn und sein Weh'
1025 Mit verkünden, wem umsonst floß Golgatha's Blut!

1026 O Urquell, es ergeußt, o des Heils Quell, wie ein Strom,
1027 Wie ein Meer – so gebeutst Du – von dem Lichtthron sich herab

1028 Der Erschaffenen Glück! Erzengel, merkt auf,
1029 Wie das Heilmeer durch den Weltkreis weit sich ergeußt!

1030 Ihr, Ihr saht's von Beginn, da die Nacht uns noch umgab,
1031 Es der Tod noch verbarg, ach, da noch Gott wir, o der Staub,
1032 Aus der Nacht, von dem Grab her, richteten, Gott
1033 Mit Erbarmung es vernahm, schwieg, Blitze nicht warf!«

1034 Unterdeß, da Jesus den Weg durch die Heitre zum Throne
1035 Gottes ging, entschied er von fern das Schicksal der Seelen,
1036 Welche das Leben der Sterblichkeit jetzt verließen. Sie mußten
1037 Sinken oder steigen, nachdem in ihnen der Richter
1038 Trieb' erschuf, sich empor zu der Wonne Gefilden zu heben
1039 Oder hinab sich zu senken, hinab, wo die ewige Nacht herrscht.

1040 Jetzt rief einer der hohen Triumphbegleiter: »Es steigen,
1041 Sieh, aus allen Landen, aus allen Völkern der Erde,
1042 Steigen Seelen herauf!« Ein Anderer rief in der Wonne
1043 Seines Herzens den Auferstandenen zu: »Der Entschlafnen
1044 Seelen machen sich auf und werden Licht; denn ihr Licht strahlt
1045 Ihnen entgegen, und vor ihnen geht des Versöhners
1046 Herrlichkeit auf!« Der Unsterbliche schwieg. Noch war es den Seelen
1047 Unbekannt, wer Der in der Mitte dieses Triumphs sei,
1048 Wer die Schaaren um ihn; bald aber erkannten sie Menschen
1049 Unter den Schaaren, und süßes Gefühl, daß sie Menschen erblickten,
1050 Ueberströmte sie. Doch da sie von Antlitz zu Antlitz
1051 Ihre Brüder sahn, erstaunten sie, zweifelten, sanftes
1052 Schauers voll. Denn die Auferstandnen, nun Himmlischen, waren
1053 Furchtbar und schön, voll Hoheit, wie keine Hoheit sie kannten,
1054 Waren vielleicht auch Götter. Allein der Götter einer
1055 Sprach zu ihnen, und lieblich erscholl des Redenden Stimme:

1056 »menschen waren wir einst, wie Ihr vor Kurzem noch waret;
1057 Aber
1058 Welchen Ihr wandeln hier bei den Sternen seht, mit des Urlichts

1059 Glanze bedeckt und mit Wundenmalen. Lernet, Ihr könnt hier
1060 Vieles lernen! Erwählet ihn Euch zum Helfer; erwählet
1061 Ihn auch nicht! So frei wie jetzt seid Ihr niemals gewesen.«

1062 Dreimal die Zeit, die ein Engel, bevor er von einem Entschlusse
1063 Uebergeht zu dem andern, die dann der Unsterbliche zweifelt,
1064 Folgt die Seelen jetzo nur nach und blieben auf einem
1065 Sterne zurück und warteten dort auf Lehrer, die Jesus
1066 Ihnen würde – Gabriel rief's – von dem Thron zusenden.

1067 Weit in der Ferne sah des Ewigen Thron die Triumphschaar
1068 Und des Allerheiligsten Nacht an des Ewigen Throne.
1069 Schon verhüllten ihr Antlitz mit ihren Flügeln der Engel
1070 Viele. Das Antlitz Deß, der geopfert auf Golgatha's Altar
1071 Blutete, ward lichtheller. Ein Chor Erstandener bebte
1072 Freudig, und erst nach langem Verstummen begann es von Neuem
1073 Seine Psalme, begann's hinauf nach Sion zu singen:

1074 »begleit ihn zum Thron auf, o Lichtheer,
1075 Mit der Harf' ihn, der Posaun' Hall und dem Chorsalm,
1076 Jesus, Gottes Sohn! Menschlich ist er,
1077 Gnädig! Das rufest Du laut, blutiger Altar!

1078 Es preis' ihn der Toderb' und Seraph,
1079 Es erheb' ihn die Versammlung der Gerechten,
1080 Jesus! Hehr ist er, heilig! Es gab,
1081 Siehe, dem Herrlichen Jehovah das Gericht!

1082 Es sing' ihm der Heilerb' und Cherub,
1083 O Ihr Chör' all' in dem Lichtheer, Hosianna!
1084 Jesus, Sohn, Du bist König der Welt,
1085 Ewiger König der Stadt Gottes in der Höh'!

1086 Wie wirst Du am Thron Den empfangen,
1087 Der es ganz litt, der es ganz that, den Vollender,

1088 Vater, Du den Sohn! Donner des Throns,
1089 Gebt der Unsterblichen Chor Flügel und Triumph!«

1090 Und sie schwiegen. Es schwebt' an einer Sonne Gefilden
1091 Langsamer fort ein anderes Chor Erstandne. Sie sangen
1092 Ihm, der stets lichtheller des Vaters Rechte sich nahte:

1093 »o Vollender, wie wird er, der ewig ist, Dich
1094 Auf des Throns Höhn empfangen! Ewiger, wie wirst
1095 Du hingehn, des Herrn Sohn den Herrn schaun, der erhabne,
1096 Der unendliche Genöß Deß, der sein wird und war!

1097 Du o Licht von dem Licht, Gottmensch, groß durch den Tod
1098 An dem Kreuz! Hehr Sühnopfer! Herrlicherer Dem,
1099 Der abfiel und umkehrt, der, Staub, schlief und darauf erst,
1100 Ein Unsterblicher wie sie, Glanz der Engel empfäht!

1101 Der erlösende Sohn, Allerheiligstes, ging
1102 In die Nacht Deines Grauns ein! Aber wie hat ihn
1103 Erhöht Gott! Ihr Knie sinkt dem Aufgang aus der Höhe,
1104 Dem Erniederten und Herrn, aller Endlichen Knie!

1105 Und wie schallet empor, hoch im Himmel empor
1106 Und im Staub ihres Zurufs Wonnemelodie!
1107 Erhöht wird des Herrn Sohn, der Gottmensch, der Gesalbte,
1108 Dem Unendlichen zum Preis, Gott dem Vater zum Preis!«

1109 Auch sie schwiegen, und immer wurden der feirenden Chöre
1110 Weniger. Sieben Erstandne, die ersten unter den Menschen,
1111 Schwungen sich freudigzitternd hervor und sangen dem Sohne:

1112 »mißt nicht mit Maaß Endlichkeit uns? Wir erheben,
1113 Selig dadurch, die Vollendung des Erstandnen.
1114 Ach, der Wonne Gefühl soll ewig
1115 Tönen im Strom des Gesangs!

1116 Aber was ist gegen den Preis der Erschaffnen,
1117 Vater, Dein Blick, Du Erhöher zu des Throns Glanz,
1118 Dein Anschauen! Verstummt, Strom, stündst Du,
1119 Winkte nicht Eile Dir Gott!

1120 Danke dem Herrn! Preise, daß er uns vergönnt hat,
1121 Endlichen, ihm mit dem Stammeln des Triumphlieds,
1122 Ihm mit feirendem Psalm zu singen,
1123 Mit der Erstaunungen Ruf!

1124 Herrlich ist er, selig ist er, und des Donners
1125 Seiner Gewalt, wenn er handelt und beseligt,
1126 Nachhall unser Gesang. Strömt, Jubel,
1127 Jauchzet den Thaten des Herrn!

1128 Mittler, zu Dem steigst Du hinauf! Es erhebt Dich
1129 Der zu der Höh', o Messias, zu der Höhn Höh'
1130 Seiner Rechte! Begleit ihn, Siegslied,
1131 Bis zu dem Fuße des Throns!«

1132 Aber hundert Cherubim schwebten hervor und enthüllten
1133 Wieder ihr Antlitz und wiesen hoch mit der Palme gen Himmel.

1134 »begleit ihn zum Thron auf, Triumphheer,
1135 Mit der Harf' ihn, der Posaun' Hall und dem Chorpsalm,
1136 Jesus, Gottes Sohn! Herrscher ist er,
1137 Herrscher! Das rufet Ihr laut, Donner um den Thron!

1138 Es ruf' ihm der Heilerb' und Cherub,
1139 O, Ihr Chör' all' in dem Lichtheer, Hosanna!
1140 Jesus, Gottes Sohn, Dulder, Du steigst,
1141 Todter, zur Rechte des Herrn, Ewiger, empor!«

1142 Jetzo kam der Triumph dem Himmel so nah, daß Jehovah's

1143 Thron sie im Glanz herstrahlen der ganzen Herrlichkeit sahen.
1144 Da den Triumph, den Triumph die nächsten Engel erblickten,
1145 Standen sie alle zuerst erstaunt; bald aber erhob sich
1146 Wonnausruf voll frohes Erschreckens. Die Stunde, da Christus
1147 Wieder würde, der Ueberwinder, den Himmel betreten,
1148 War der Himmlischen keinem bekannt, war's selber der Thronen
1149 Ersten nicht. Sie hatten nur fern mit der Welten Getöne
1150 Jubel gehört. Von Gebirge rief zu Gebirge, der Cherub
1151 Rief: »Der Messias!« dem Cherub; aus Hainen ruften in Haine
1152 Seelen und Seraphim sich: »Der Messias!« vom Strahl zu dem Strahle;
1153 Bis hinauf zu den Opferaltären, hinauf zu der hohen
1154 Wolke des Allerheiligsten scholl: »Der Messias!« hinaufscholl
1155 Zu dem Thron: »Der Messias!« daß weit um sie her der Wälder,
1156 Daß der Ströme Geräusch unhörbar ward, des Krystallmeers
1157 Woge selbst, vor der Stimme der Rufenden. Aber da Jesus,
1158 Da der große Vollender nunmehr mit einem der letzten
1159 Sonnenschimmer den Himmel betrat, da entsanken der Engel
1160 Kronen, da streuten mit sanfterer Freude die Himmlischen alle
1161 Palmen auf den erhabenen Weg, der zum Throne des Herrn führt.
1162 Auch die Triumphbegleiter, die Seraphim und die Erstandnen
1163 Streueten Palmen und gingen einher mit freudiger Demuth.
1164 Aber die Seelen, belastet vom neuen Himmelsgeföhle,
1165 Wären in einem der Haine des Wegs geblieben, hätt' ihnen
1166 Gabriel nicht mit der goldnen Posaune zu folgen gerufen.

1167 Jesus nahte dem Thron. Da wurde stiller die Stille;
1168 Und da rufte den Seelen nicht mehr die Posaune; die Väter
1169 Standen; noch folgten die Engel; nicht lang', so blieben auch sie stehn,
1170 Sanken nieder, daß sie anbeteten. Gabriel hatte,
1171 Keiner der Endlichen sonst, des Thrones unterste Stufe
1172 Mit dem Messias betreten. Dort kniet' er, beinah unsichtbar
1173 Durch den herunterströmenden Glanz, und schaute zu Gott auf.

1174 Siehe, der Hoherhabene war, der Unendliche war, er,
1175 Den noch Alle kennen, dem Alle danken noch werden,

1176 Aller Freudenthränen noch weinen, Gott und der Vater
1177 Unseres Mittlers, der Allbarmherzige war in der vollen
1178 Gottesliebe verklärt! Der Sohn des Vaters, des Bundes
1179 Stifter, er, der erwürgt von dem Anbeginne der Welt ist,
1180 Den noch Alle kennen, dem Alle danken noch werden,
1181 Aller Freudenthränen noch weinen, siehe, das Opfer
1182 Für die Sünde der Welt, der Getödtete war, der Erstandne,
1183 Jesus, der Mittler, der Allbarmherzige war in der vollen
1184 Gottesliebe verklärt! So sah den Vater der Himmel
1185 Aller Himmel! So sahe den Sohn des Vaters aller
1186 Himmel Himmel! Indem betrat die Höhe des Thrones
1187 Jesus Christus und setzete sich zu der Rechte des Vaters.

(Textopus: Weit schon über den Wolken erhub sich der Gottversöhner. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)